

Editorial

Autor(en): **Scheu, René**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **91 (2011)**

Heft 985

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial



René Scheu

Herausgeber

Kurz vor dem Erdbeben in Japan haben wir Didier Sornette in Zürich zum Gespräch über Finanzrisiken getroffen. Rückblickend wirkt die Begegnung fast surreal. Sornette ist Mathematiker, Geophysiker und Professor für Entrepreneurial Risks an der ETH. Wir haben uns mit ihm *off the records* auch über ein mögliches Erdbeben in Japan unterhalten, das ganz Tokio zerstören könnte. In den letzten Jahren hat sich Sornettes Forschungsschwerpunkt von Erdbeben zu Beben an Finanzmärkten verschoben. Lesen Sie mehr über platzende Blasen in unserem Dossier «Risiken und ihre Nebenwirkungen». **Ab S. 33**

«**Vergessen Sie die News!**», schrieb der Schriftsteller und Unternehmer Rolf Dobelli in der letzten Ausgabe. Sein Essay hat zahlreiche Reaktionen hervorgerufen. Nun meldet sich Gottlieb F. Höpli zu Wort, ehemaliger Chefredaktor des «St. Galler Tagblatts». Er fand Dobellis Text anregend, die Hauptthese aber verfehlt. Mehr **ab S. 14**

Der vorsorgende Wohlfahrtsstaat ist eine europäische Erfindung. Er wurde und wird durch immer neue Schulden finanziert. Das Leben auf Pump ist, wie sich gezeigt hat, hochriskant. Derweil scheinen im Osten die asiatischen Volkswirtschaften unaufhaltsam zu wachsen. Wie kann, wie sollte Europa auf diese Entwicklungen reagieren? Beat Kappeler und Urs Schoettli geben Antwort. **Ab S. 18**

«**Wir brauchen keine fremden Richter**», sagt Karin Keller-Sutter, St. Galler Regierungsrätin, mit Blick auf die Bilateralen III. Sie gilt als «Hardlinerin», dabei tut sie bloss das, was man eigentlich von allen Politikern erwarten können sollte: den Überzeugungen treu sein, aufgrund derer sie gewählt wurden. Sie äussert sich exklusiv zu Verhandlungen mit der EU, zur Selbstdemontage des Bundesrats und zu helvetischer Realpolitik. **Ab S. 52**

Wir brauchen keine Prediger, weder in der Literatur noch in der Politik, sagt der Schriftsteller Tim Krohn. Der ehemalige Präsident des Schweizerischen Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverbandes spricht im Interview über die Ursprünge der modernen Schweiz und die Besonderheit der Gegenwartsliteratur. **Ab S. 56**

Apropos Schweizer Literatur: im Mai erhalten unsere Abonnenten erstmals den «Literarischen Monat». Darin finden sich Kurzrezensionen zu Schweizer Neueröffnungen, zwei überraschende Kolumnen und das Gespräch mit einer literarischen Hoffnungsträgerin aus Biel.

René Scheu